

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Ercheint 12mal wöchentlich,
Jahresabonnement 15 M. vierteljährlich 4 M.
Einzelhefte 1 M. 50 Pf.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 4 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonelleile in Wiesbaden 25 J.,
Deutschland 40 J., Ausland 45 J.,
Die Reklamelleile 1.50 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Korrespondenzen:
Inserate und Abonnement: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 120; Verlag: Nr. 118.

271 Morgen-Ausgabe.

Freitag, 29. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Die Reichstagswahl in Koburg.

Die Kandidatenaufrufung für die infolge der Auflösung des Reichstagsabgeordneten Landrat Dr. Quard im Koburgischen Ministerhof im Herzogtum Koburg notwendig werdende Reichstagswahl ist nunmehr endgültig vollzogen, nachdem am Sonntag auch die Nationalliberalen in dem Amtsgerichtsrat Dr. Stoll in Koburg, dem Bruder des gothaischen Landtagsabgeordneten, ihren Kandidaten gefunden haben. Wie in früheren Jahren, wird die nationalliberale Kandidatur aus dem Bund der Landwirte, der es bei der Wahl 1898 auf 1892 Stimmen gebracht hatte, unterstützt werden. Die Aufstellung erfolgte, nachdem eine Einigungslandkandidatur des Staatsministers Dr. Dr. v. Richter von den Fortschrittlichen abgelehnt worden war, und diese den Koburgischen Landtagspräsidenten Dr. Adlar Arnold in Neustadt bei Koburg, der schon früher einmal kandidierte, aufstellte.

Dr. Stoll erklärte, daß er sich auf das nationalliberale Parteiprogramm stelle und dieses Programm so auszuweisen und zu erfüllen suche, wie dies der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Quard getan habe. Amtsgerichtsrat Dr. Stoll ist ein geborener Gothaer, aber seit mehreren Jahren im Amtsgericht in Koburg angestellt. Politisch ist er nicht besonders hervorgetreten und auch für die Landbevölkerung weniger bekannt, als der bisherige Abgeordnete Landrat Dr. Quard, der schon durch sein Amt mit dem Lande in enger Fühlung war.

Es war auch einmal von einer Einigungslandkandidatur Arnold gesprochen worden, unter der Voraussetzung, daß Arnold sich als „Bildner“ in den Reichstag schicken lassen würde. Da aber Arnold erklärte, daß er sich als Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei im Falle seiner Wahl nur der Fortschrittlichen Fraktion anschließen werde, war für die Nationalliberalen von dieser Einigungslandkandidatur keine Rede mehr. Der fortschrittliche Kandidat Arnold, dessen Name in der letzten Zeit in Verbindung mit dem Streit um die Niederfüllbacher Stiftung des Königs Leopold III. genannt wurde, wird als Vertreter seiner Vaterstadt Koburg auch von den Sozialdemokraten seit 30 Jahren in den Landtag gewählt. Als Reichstagskandidat, der schon 1900 gewesen ist, wird er natürlich durch die Sozialdemokraten die schärfsten Angriffe zu gewärtigen haben. Wollten die Bürgerlichen Parteien soll der Wahlkampf politisch loyal geführt werden, um bei der Stichwahl, auf die bestimmt gerechnet wird, ein Zusammengehen nicht zu scheitern.

Die Sozialdemokraten haben sofort nach dem Ableben des früheren Reichstagsabgeordneten Fritz Stielich den Rechtsanwalt Hofmann in Hof in Bayern als Kandidaten aufgestellt. Schon bei der Wahl 1912 hatte die Sozialdemokratie gegenüber der vorhergehenden Wahl einen Stimmenzuwachs nicht zu verzeichnen, es wird auch diesmal hoffentlich ein sozialdemokratischer Sieg vereitelt werden können, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Wählerstimme zu manchen Wasser auf die sozialdemokratische Wähle geleitet hat. — Bei den Wahlen 1912 erhielten im ersten Wahlgang Dr. Quard (natl.) 4740, Hauptlehrer Schner (fortschr. Pp.) 3540 und Stielich (id.) 6199 Stimmen.

Die festgehaltenen Militärflieger in Rußland.

Ueber die Landung der beiden deutschen Offiziere bei Rypin im Gouvernement Plozk wird der „Rit. Ztg.“ gemeldet: Hauptmann Schmücker hatte dem „Rit. Ztg.“ erhalten, mit einem Beobachter an Bord auf einem Doppeldecker von Graudenz nach Thorn zu fliegen. Die beiden Herren verließen Graudenz gegen 11 Uhr nachmittags bei klarem, aber heissem Wetter. Hauptmann Schmücker, der in Graudenz stationiert ist und dort seine Ausbildung als Flugführer erhalten hat, übertrug den Doppeldecker selbst. Die beiden Offiziere flogen hart an der deutsch-russischen Grenze entlang. In der Nähe von Strassburg in Westpreußen geriet der Doppeldecker in ein schweres Gewitter. Die beiden Offiziere zogen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen, auf große Höhen. Wie die Einwohner der Stadt erzählten, ist das Flugzeug von dem Sturm sehr mitgenommen worden, da der Apparat sehr schwante. Offenbar hat der Kompass durch elektrische Influenz gestitten, denn die beiden Flieger flogen in dem Gewitter nicht mehr südlichen Kurs inne, sondern flogen in genau östlicher Richtung weiter. Sie landeten nach 1 1/2 stündiger Flugzeit dann bei dem 17 Kilometer von der deutschen Grenze entfernten Rypin, wo sie von einem Gendarmen festgenommen wurden. Von Seiten des russischen Vorkontrollen in Petersburg, der sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, ging ein Bericht an das Kriegsministerium ab. Die beiden Offiziere hatten vorher einer Generalinspektionsstelle und den notwendigen Instruktionen am Flugzeug wie Kompass, Höhenmesser und sonstigen Ausrüstung nichts bei sich, was irgendwie den Verdacht der Spionage aufkommen lassen könnte. Das von den russischen Beamten beschlagnahmte Bordbuch gibt über den Aufenthalt und die Zeit des Fluges genaue Auskunft. Wie aus ferner noch gemeldet wird, waren die beiden Fliegeroffiziere 10 km. jenseits der deutschen Grenze gelandet, nachdem sie beim Überfliegen der Grenze von der russischen Grenzwehrung beschossen worden waren, worauf sie erst bemerkten, daß sie sich auf russischem Gebiet befanden.

Gute Wünsche für die Jugendbewegung.

Eine Umfrage.

Die parlamentarischen Debatten über Jugendpflege und Jugendbewegung haben ergeben, daß die Gefahr einer Verzerrung und falschen Richtung der starken und gesunden Kräfte besteht, die auf diesen Gebieten wirksam sind. Wir haben uns darum an hervorragende Persönlichkeiten unserer geistigen und politischen Lebens mit der Bitte gewendet, in knapper Formulierung Leitfäden aufzustellen, die über das Parteigetriebe hinweg der schönen und stolzen Bewegung weithin sichtbare sittliche und nationale Ziele zu weisen suchen.

Unsere Fragestellung lautet:

Welche Wünsche hegen Sie für die weitere Entwicklung der deutschen Jugendbewegung?

Aus der Reihe der uns übermittelten Zuschriften, die alle beweisen, mit welchem Ernst die Führer und Förderer der Jugendbewegung deren große Bedeutung für die Zukunft erkannt haben, seien hier heute die folgenden Leitfäden von bekannten hohen Militärs hervorgehoben:

Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz, 1. Vorsitzender des Jung-Deutschlandbundes-Berlin:

Die deutsche Jugendbewegung ist keine vereinzelte Erscheinung; sie findet ihre Entsprechung in sämtlichen Kulturkreisen der Welt. Der Hinblick auf die steigenden Anforderungen, welche der internationale Wettbewerb auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens an die heranwachsenden Generationen stellt, macht es den großen Völkern, welche den errungenen Platz an der Sonne behaupten wollen, zur unabweisbaren Pflicht, frühzeitig auf die bewußte Vorbereitung der Jugend für den Kampf des Daseins Bedacht zu nehmen.

Die erfreulich emporklebende Jugendbewegung in Deutschland wird ihr Ziel am ehesten erreichen, wenn sie sich von Einseitigkeiten fern hält. Harmonische Durchbildung unserer Jugend an Körper und Geist, um sie lebens- und wechselfähig zu machen, ist ihr Zweck. Die wissenschaftliche Vorbereitung der Jugend hat selber allzu ausschließlich die Sorge der älteren Geschlechter in Anspruch genommen; die Ausbildung des Körpers wurde lange stiefmütterlich behandelt. Höhere Einschätzung des Wertes regelmäßiger und ernst betriebener Leibesübungen muß Platz greifen. Sie enthalten in sich selbst schon ein Stück Moral. Sie gewähren ein kostbares Mittel der Abwehr von Entfittlichung; sie wirken den mancherlei entnervenden Einflüssen des modernen Kulturlebens kräftig entgegen, sie heben Selbstachtung und Selbstvertrauen in der jungen Seele. Sie führen die Jugend aller Stände, Vorkenntnisse und Parteilungen auf neutralem Boden zusammen, dienen zur Ueberbrückung mancher Kluft und lassen brennende Unterschiede verschwinden. Sie können zu einem dauerhaften Bindemittel für die innere Einheit werden, deren Deutschland in seiner schwierigen Weltstellung zur Selbsterhaltung so dringend bedarf.

Grundlage für die künftige Jugendertüchtigung sollen Turnen, Schwimmen, Rudern, Reitsport, Sport, Volks- und Jugendspiele aller Art bilden. Daraus treten besondere Übungen, welche die Vermehrung der Körperschaft durch allmähliche Steigerung der Anstrengung, Abhärtung des Leibes durch gute Gewohnheiten, Erziehung zur Ausdauer, die Kultur der Willenskraft, Schärfung der im Großstadtleben gar leicht verkümmerten Sinne, Übung des Blicks, des Gedächtnisses, der Geistesgegenwart, der Besonnenheit und Ruhe der Seele zu fördern geeignet sind. Auch die Kenntnis aller erreichbaren Mittel zur Selbsthilfe, sowie der gebräuchlichsten Behelfsarbeiten, der Hilfe bei Unfällen und Gefahr, sowie des Samariterdienstes, des Lagerlebens usw. ist zu verbreiten. Gebrauch von Uhr, Kompass, Karte, Fernsprecheinrichtung, Moralezeichen, Wink- und Lagen-Ausrüstung, öffentlichen Verkehrseinrichtungen und Vorkehrungen jeder Art soll gelehrt werden. „Selbst ist der Mann!“ soll des jungen Deutschen Losung sein, der so erzogen werden muß, daß er sich in allen Lebenslagen aus eigener Kraft zu helfen weiß.

Das sind auch die Grundzüge, denen der Jung-Deutschlandbund bei seiner Beeinflussung der Jugend folgt. Er pflegt daneben insbesondere Eigenschaften, die der Wehrfähigkeit des Volks zugute kommen, aber sich ihrer Natur nach in der kurzen aktiven Dienstzeit nicht zur vollen Höhe entwickeln lassen. Dazu dienen die Sehr-, Dorch-, Gedächtnisübungen, die Übung des schnellen Urteils, des Blickes, der klaren Wiedergabe angelegter Beobachtungen. Die bekannten Kriegs- oder Geländespiele gewähren Gelegenheit, den Geist der Unterordnung, Gemeinsamkeit, Verantwortung, zugleich auch Mut, Entschlossenheit und edlen Ehrgeiz in die jungen Herzen zu pflanzen. Freude an Gottes schöner Natur, Liebe zur Heimat, zum Vaterlande und Verständnis für das Gebot des unbedingten Zusammenhaltens aller Deutschen in Treue zu ihrem Landesherren, zu Kaiser und Reich finden dort ihre fruchtbare Stätte.

Das ist der Weg, auf dem die deutsche Jugendbewegung vorwärts zu schreiten hat, um Deutschland in Zukunft das starke Geschlecht zu geben, das des Vaterlandes Sicherheit und Größe auf seinen Schultern zu tragen vermag und das jenes „holge, geharnischte Dasein“ führt, welches Ernst Moritz Arndt ihm als allein seiner würdig bezeichnet hat.

Generalleutnant J. D. Lihmann-Neuglobitz:

1. Die deutsche Jugendbewegung muß einen durchaus völkischen Grundzug tragen und sich dauernd bewahren. Nicht zu Weltbürgern, sondern zu deutschen Männern und Frauen soll unsere Jugend erzogen werden.

2. Wenn die englischen „Scout-Boys“ die Vorläufer unserer Pfadfinder gewesen sind, und wenn die „préparation militaire“ der französischen Jugend uns eine starke Anregung sein muß, Entschlossenheit zu leihen, so ist damit nicht gesagt, daß die in England und Frankreich eingeführten Grundsätze und Formen für die deutsche Jugend passen müssen oder gar die besten wären! Wir wollen nicht nachahmen, sondern Eigenartiges schaffen.

3. Neben Kräftigung und Gefunderhaltung des Körpers muß die Pflege eines gesunden und fräftigen Volksgedankens der Hauptzweck unserer Jugendbewegung sein. Dieser Gedanke muß auf der Grundlage der Vaterlandsliebe und der monarchischen Gesinnung entwickelt werden.

4. Deutscher Volksgedanke vertritt sich nicht mit der Anschauung, daß der Krieg in jedem Falle zu verabsäumen sei! Denn er allein konnte unserm Volk die Einigung bringen und ihm eine angemessene Stellung unter den Völkern des Erdballs verschaffen. Er wird auch aller Voraussicht wieder einmal nötig werden, um den Fortbestand des viel beneideten und oft mit Haß betrachteten Deutschen Reiches sicherzustellen. Kriegssiege würden den Niedergang unseres Volkes unzweifelhaft herbeiführen.

Darum ist in der deutschen Jugend der richtig verstandene kriegerische Geist zu pflegen, d. i.

die feste innere Bereitschaft, für die höchsten Güter des Vaterlandes — Ehre, Freiheit und Recht — mit hohler Freude die Waffen zu ergreifen und frohen Mutes in den Krieg zu ziehen.

Das Wesen dieses Geistes hat Preußen 1806 und England gekannt; daß er 1813 so herrlich aufflammte, hat uns auch Schwaben und Baiern emporgelassen. Niemals darf er wieder verkümmern, und alle ihm neuerdings zuwiderlaufenden Strömungen, gleichgültig, welchen Quellen sie entspringen, müssen darum nachdrücklich bekämpft werden.

5. Das aber ist — der Jugend angemessen — nicht mit schwerblütigem Pathos, sondern mit leichtem fröhlichen Sinn zu erzielen, hauptsächlich durch kriegerische Übungen in der freien Gottesnatur. Die Leitung solcher Gefährdungen in zwei Parteien muß dazu nur in den Händen sachkundiger freier Persönlichkeiten liegen, die liebevolles Verständnis für die Psyche der Jugend haben. Jeder rechte deutsche Junge hat Freude am Kampf und den Willen zum Siege. Diese natürlichen Anlagen müssen in richtige Bahnen gelenkt und angemessen entwickelt werden.

6. Die deutsche Jugendbewegung muß ausdrücklich der Steigerung unserer Wehrkraft dienen. Dies ist um so nötiger, als wir im Gegensatz zu unsern voraussetzlichen Gegnern im Zukunftskriege eine sehr knapp bemessene und für die Gebildeten auf ein Jahr beschränkte aktive militärische Dienstzeit haben. Unsere reifere Jugend von 14 bis 20 Lebensjahren muß für die Forderungen des Heeresdienstes nach gewissen Richtungen planmäßig und einheitlich unter staatlicher Aufsicht und Leitung vorbereitet werden („Militärische Jugenderziehung“).

7. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Erzielung körperlicher Gesundheit, Kraft Gewandtheit und Ausdauer, um die Gewöhnung an eine aus eigenem richtigen Verständnis hervorgehende und darum freiwillig geübte Manneszucht, um die Erziehung zu starker Beobachtung, schnellem Entschluß und tatkräftigem Willen, um die Entwicklung eines offenen, geraden, männlichen Charakters und um die Pflege ritterlicher und kameradschaftlicher Gesinnung.

8. Schärfung der Sinne, zumal des Sehvermögens auf weite Entfernungen, sowie Ausdauer im Marschieren sind besonders wichtige Ziele der militärischen Jugenderziehung. Aber auch das Schießen muß frühzeitig begonnen werden, weil nur durch lange Übung jener hohe Grad von Schießfertigkeit und Treffsicherheit erreicht werden kann, der im neuzeitlichen Feuerkampf den Erfolg verbürgt. Andere Völker sind uns auf diesem Gebiet weit voraus. Dagegen wird der eigentliche militärische „Drill“ der Jugend verworfen.

9. Das Wichtigste bleibt für die deutsche Jugendbewegung — dies sei nochmals hervorgehoben — die Pflege der vaterländischen und sittlichen Kräfte: der unverbrüchlichen Liebe zu Kaiser und Reich, der treuen Anhänglichkeit an den Landesherren und eines mannhaften, wahrhaft deutschen, im besten Sinne kriegerischen Geistes.

General der Infanterie v. d. Boed-Kästel,

unser geschätzter gelegentlicher Mitarbeiter:

1. Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft! Große Werte stehen deshalb bei der Jugendbewegung auf dem Spiel. Gelte es nicht, die Jugend dem Vaterlande zu erhalten, dann ist es um die Existenz des Staates, um Thron und Altar geschehen.

Darum ergibt sich für alle vaterländisch Gesinnten die ernste Pflicht, der nationalen und religiösen Jugendpflege zu dienen.

Geistige Frauen und Männer, die wissen, was der heutigen Jugend zur Entwicklung des Körpers und Geistes notwendig ist, sollen hierbei Führer sein.

2. Das Hauptaugenmerk in der Jugendpflege muß darauf gerichtet werden, unsere Jugend zur Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu erziehen; insbesondere

Oberbürgermeister Dr. Bühler-Düffeldorf: Ich muß die Ausführungen des Herrn v. Puttkamer zurückweisen, denn es waren ja zum Teil selbst gegen die haarscharfsten Parteien gerichtet.

Nach einer längeren Debatte über Boden-Impfung und eine Reihe medizinischer Fragen spricht sich auf eine Resolution des Prof. Dr. Küster-Warburg.

Ministerialdirektor Dr. Kirschner über den Wert des Salvarsan aus. Redner erklärt: Wir sind davon überzeugt, daß das Salvarsan in den Anfangsstadien der Syphilis von Nutzen ist. Die Behandlung mit Salvarsan ist verboten, wie von den Gegnern gefordert wird, müssen wir ablehnen. Das können wir nicht. Dadurch würden wir in den Gang der Wissenschaft eingreifen. Wenn Dr. Dreums, der beim Polizeipräsidium angestellt war, zu den Gegnern des Salvarsan gehört, war das seine Privatmeinung; darum kümmert sich die Medizinalverwaltung am allerwenigsten. Wenn Dr. Dreums auftretende Kritik schreißt, daß ihm vorgelegte Polizeipräsidium beleidigt, ist das ihm vorzulesen. Wenn er nicht zurecht, zu Verleumdungen verwendet, die Befehle des Polizeipräsidiums mißachtet, hat der Polizeipräsident das Recht, ihn zu kassieren.

Der Etat des Kriegsministeriums wird ohne Veränderung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. Mai.

Markt 1526,00 war das Ergebnis der jetzt beendeten zweiten Entleerung der Zahlstellertassen, bestehend aus nur aus Kupfer- und Nickelmünzen. Dieser Ertrag ist zur Hälfte den beiden Vereinen „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ und „Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder“ überwiesen worden. Es ist zu hoffen, daß das Zahlstellertassen-System eine dauernde Finanzquelle für obige Vereine bleibt, denn diese Art Sammlung, welche ja hauptsächlich in Kupfer- und Nickelmünzen besteht, machen keinen arm und auch doch vielen Kindern den Reichtum der Gesundheit zurecht. Hebrigen besetzt man dieser Einrichtung in fast allen größeren Städten Deutschlands, Belgiens und der Schweiz. Die Zahlstellertasse wurde vor etwa 1 Jahre von dem Schatzmeister des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder zum Patent angemeldet, und heute arbeiten ca. 20.000 Exemplare im Dienste der Wohltätigkeit für verschiedene soziale Zwecke.

Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preussens stehen. Der größte Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Millionen Mark, dann folgen, wie bekannt, Wiesbaden mit 11 Millionen, Gießen a. M. mit 1 1/2 Millionen und Bielefeld mit 800.000 Mark. Die übrigen Beiträge in unserem Reich bringt der Kreis Hungen auf, nämlich 25.416 Mark.

Justizpersonal. Gerichtsdirektor Dr. Gelfe, zur Zeit im Amtsgericht in Badamar, ist als Hilfsrichter an das hiesige Landgericht versetzt.

Ein Doppelschiff überflog gestern nachmittag gegen 10 Uhr unsere Stadt in ziemlich beträchtlicher Höhe. Er kam aus der Richtung vom Taunus und flog dem Rheine zu. Die Besatzung bestand aus vier Personen. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im Turnsaal des Oberlyzeums die Prüfung der von der Samariterabteilung ausgebildeten Schülerinnen vom Noter Kreuz durch die Auswärtigen leitenden Ärzte statt. Die Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins, Frau Prinzessin Elisabeth zu Salm-Salm, wohnte der Prüfung bei. Unter den erschienenen Gästen befand sich als Vertreter der Regierung, Herr Regierungs- und Medizinal-Rat Dr. von Hatzfeld. Der Prüfung unterzogen sich 9 Schülerinnen und 6 Lehrlinge. Letztere hatten 1/2 Jahr, die anderen Damen hatten 6 Wochen praktisch im Städt. Krankenhaus gearbeitet. Nachdem Herr Rat von Hatzfeld sein Urteil über das Ergebnis der Prüfung abgegeben hatte, dankte die Frau Prinzessin den Damen mit einigen wohlwörtlichen Worten die Ausweissbücher.

Kriegsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Unter dem Vorsitz des Oberst a. D. v. Dettin hielt der Verband am letzten Mittwoch im Hotel Berg seine diesjährige Versammlung ab. Von den auswärtigen Vereinen waren vertreten Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden-Land. Der 1. Vorsitzende gab vor Eintritt in

die Tagesordnung Kenntnis von dem Ableben des Einzelmitgliedes Oberleutnant a. D. Troost, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitten erhoben. Die Kaiserparade über die Kriegervereine des diesseitigen Bezirks gelegentlich des Kaiserjubiläums fällt aus. Die Tagesordnung für den am 14. Juni cr. in Eltville stattfindenden Abgeordnetenrat wurde endgültig festgestellt und zu den einzelnen Punkten, soweit erforderlich, Stellung genommen. Hierbei wurde bemerkt, daß bereits am Vorabend — also am Samstag, den 13. Juni cr. — ein Kommerzstatist, dem eine Kellereibestätigung bei der Firma Math. Müller in Eltville vorausgeht, wozu alle Teilnehmer am Vertreterrat eingeladen sind. Nach den Verhandlungen im Hotel Reichenbach am 14. Juni cr. findet im Bahnhofshotel gemeinschaftliches Mittagessen statt, das gegen 2.30 Uhr. In den in Wiesbaden wohnenden Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes, General d. Inf. a. D. v. Floek, wurde durch den geschäftsführenden Vorstand die Urkunde über die erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied des Bezirksverbandes in der Wohnung überreicht, wofür der Generalsekretär dem Verband herzlichsten Dank aussprach.

Verlorengegangene Pakete. Der am 14. Mai von Hamburg nach Norwegen abgegangene Dampfer „Tore Jarl“ der Bergenske Dampfschiffslinje ist am 16. Mai an der norwegischen Küste gescheitert. Das Schiff soll zum großen Teil unter Wasser liegen; ein Teil der Ladung soll gelöst, ein anderer verloren sein. Mit dem Dampfer sind die Pakete für Orte an der Westküste Norwegens abgefordert worden, die vom Absender mit dem Zeitvermerk „über Hamburg direkt“ versehen und so aufgegeben worden sind, daß sie beim Postamt 7 in Hamburg während der Zeit vom 10. Mai früh bis 13. Mai nachts eingegangen sind. Briefpost ist mit dem Dampfer nicht befördert worden.

Ein Auto gestohlen wurde gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr. Das Auto stand ohne Aufsicht in der Nähe des Hinterbahnhofs, als plötzlich ein kleiner unauffälliger Mann auf dem Chauffeurplatz Platz nahm und kurzerhand mit dem Wagen davonfuhr. Von Passanten war dieser Vorgang aber bemerkt worden; man verständigte einen anderen Chauffeur, der mit seinem Auto sofort die Verfolgung des Wagens aufnahm. In wilder Jagd ging es nun durch die ganze Stadt in das Nerotal hinein, wo es dem Verfolger gelang, den Flüchtling einzufangen und ihm seine Beute abzunehmen.

Festgenommen wurde in einer Wirtschaft in der Rheinstraße in Mainz ein Mann, der am Donnerstag aus dem Polizeigefängnis in Wiesbaden entwichen war.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag C, Montag aufgeh. Abonnement, Dienstag D, Mittwoch B, Donnerstag A, Freitag C, Samstag aufgeh. Abonnement, Sonntag D, Montag B.

Reichens Theater. Als ich noch im „Flügelkleide“, der neue große Schläger, der andauernd ausverkauft Häuser errichtet, gelangt am Samstag und am 2. Feiertag zur Aufführung, während am 1. Feiertag das beliebte Lustspiel „Der Veltchener“ vollständig neu einstudiert in Szene geht. Den 4. und letzten Kammerabend bildet am Donnerstag nach Pfingsten eine Erbauung zu eigener Art, daß sie auf ein ganz besonderes Interesse Anspruch hat. Es gelang nämlich das berühmteste Lustspiel des klassischen Altertums „Die Frohe“ des Aristophanes zur Aufführung unter Mitwirkung erster Kräfte des Darmstädter Hoftheaters in der auch schon andernorts erprobten Einrichtung des dortigen Hoftheaterspieler und Regisseurs Fader.

Kurtheater. Heute Freitag ist Herr Spielmann zu einem letzten Gastspiel gewonnen worden. Der beliebte Künstler wird die Titelpartie in der neuen Operette „Der Frauenfresser“ singen.

Raffau und Nachbargebiete.

3. Bad Homburg, 28. Mai. Ein Brunnen-Entwurf des Kaisers. Hier ist gegenwärtig die Frage der endgültigen Ausgestaltung des Elisabethbrunnens aktuell, dessen Wasser die Kaiserin bei ihrem Kur-aufenthalt stets zu trinken pflegt. Die Quelle ist im vorigen Jahre neu gefaßt und weit ergiebiger geworden, und die Stadtverwaltung wollte zur Erlangung eines künstlerischen Brunnenentwurfs einen Wettbewerb ausschreiben. Als der Kaiser kürzlich davon hörte, nahm er sich selbst der Sache an und machte Angaben für einen Entwurf, der auf seinen Wunsch vom Bildhauer Dammann in Berlin, der

auch der Schöpfer des kürzlich hier errichteten Brunnens ist, ausgearbeitet wird. Der Kaiser wünscht den Brunnen in Form eines griechischen Altars, aus dem die Quelle hervorquillt. Darüber breitet eine Nymphe segnend ihre Hände. Die Quelle soll in die Nähe der Brunnenallee verlegt werden, weil dort das Bauwerk mehr zur Geltung kommt. Wie erinnerlich, hat der Kaiser i. Jt. auch den Entwurf für den Pavillon der Kaiserin Auguste Viktoria-Quelle selbst gezeichnet und an der Ausführung des Bauwerks großes Interesse genommen.

lt. Limburg, 28. Mai. Der Verein der Rassen-ärzte der Kreise Limburg, Unterlahn, Unter-taunus, E. V., veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung: „Die Grundlage aller Vertragsverhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten seit den Einigungsverhandlungen vom Dezember 1913 bildet das Berliner Abkommen. Da die Kreiskrankenkasse Limburg trotz Brückung des Berliner Abkommens nicht reiflos anerkannt hat, werden Mitglieder dieser Krankenkasse von heute ab nur gegen Bezahlung behandelt.“

3. Bad Ems, 27. Mai. Bezahlung. Der verdienstvolle Dirigent des Männergesangsvereins „Eintracht“, Herr Max Heydenreich, vollendete gestern sein 70. Lebensjahr, aus welchem Anlaß ihm vielfache Ehrungen zu Teil wurden. U. a. brachte ihm am Abend der Verein unter Vorantritt einer Kapelle einen Fackelzug dar. Ihren Abschied fand dann die Feier im Vereinslokal „Rhein. Hof“ mit einem Festkommers. — Der Verein wird in diesem Jahre sein 40-jähriges Stiftungsfest mit einem großen Sängerfest begeben.

4. Hahr, 27. Mai. Unter schwerem Verdacht. Die Dienstmagd M. Weissenbach, die des Giftmordversuches verdächtig ist, ist geflüchtet. Die bisherigen Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren erfolglos.

5. Simmern, 26. Mai. Persönliches. Steuereinenehmer Michalis ist von hier nach Badsohn, und an seine Stelle Steuereinenehmer Sipfel aus Hagen hierhin versetzt worden.

1. Rolandseck, 27. Mai. Städtische Beamtenfürsorge. Die Stadt Köln hatte hier aus dem Etat des Kommerzienrats Heinrich v. Stein den Kölner Hof für 138.000 M. als Beamten-Erholungsheim erworben. Da das Gebäude sich als zu klein erwies, ist es jetzt mit einem Rohenaufwand von weiteren 250.000 M. umgebaut worden. Das neue Beamten-Erholungsheim ist heute seiner Bestimmung übergeben worden. Es nimmt außer Beamten der Stadt Köln zu einem nur wenig höheren Satz auch andere Personen auf.

Gericht und Rechtsprechung.

Beamtenfrauen als Juwelendiebe.

(Schluß.)

Das gestern mittag gefällte Urteil haben wir bereits in der letzten Nummer mitgeteilt.

Aus den Plaidoyers sei folgendes erwähnt: Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Dr. Wessell, leitete seine Anklagerede damit ein, daß er betont, durch die Beweisaufnahme seien die beiden Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Straftaten durchaus überführt. Daß die Straftaten alle aus Tageslicht gekommen seien, sei in erster Linie der energischen und erfolgreichen Arbeit des Kriminalwachmeisters Pohlhaus zuzuschreiben, dem er von dieser Stelle aus seine besondere Anerkennung aussprechen müsse. Der Angeklagten Frau Meißner komme ihr Geständnis sehr zu gunsten; durch dieses offene Geständnis seien viele Diebstähle bekannt geworden, die sonst vielleicht nicht an den Tag gekommen wären. Für die Angeklagte Frau Kolberg falle ihr hartnäckiges Zeugnis — sie habe keinen einzigen Fall eingestanden — ganz erheblich zu ihren Ungunsten ins Gewicht. Die Frau Meißner habe ihren durchaus glaubwürdigen Eindruck gemacht; ihre Aussagen verdienen vollen Glauben, auch soweit sie die Frau Kolberg betrafen, zumal sie durch die letzteren sich selbst nicht entlastet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft geht dann die Diebstähle noch einmal einzeln durch. Gemeinsam haben die beiden Angeklagten 21 Diebstähle ausgeführt, davon 7 in Frankfurt, 8 in Mainz, 3 in Hanau und 3 in Wiesbaden. Meißner hat die Frau Meißner 10 Diebstähle ausgeführt, 9 in Wiesbaden und einen in Darmstadt. Die Frau Kolberg hat allein einen Diebstahl, und zwar in Wiesbaden ausgeführt; außerdem wird sie der Hehlerei beschuldigt. Die Hehlerei ist ihr jedoch nicht bewiesen worden und er beantragte deshalb in diesem Falle keine Verurteilung. Bei der Strafbemessung seien bei der Frau Meißner verschiedene mildernde Momente zu berücksichtigen, so das Geständnis und das Bestreben, alles wieder zurückzugeben. Dagegen kommen bei der Frau Kolberg verschiedene straferschwerende Umstände in Betracht, so das hartnäckige Zeugnis und die zweifelhafte Beeinflussung der Frau Meißner.

Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft nun die Strafanträge für die einzelnen Straftaten stellt, bekommt Frau Kolberg einen Krampfanfall und muß von einem Gerichtsdiener und ihrer Begleiterin, die wieder neben ihr auf der Anklagebank Platz genommen hatte, aus dem Saal getragen werden. Die Verhandlung wird auf etwa 20 Minuten unterbrochen. Nachdem die Frau Kolberg sich wieder erholt hat, wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft legt seine Einzelstrafanträge fort und läßt sie schließlich in den Gesamtstrafantrag zusammen: Gegen die Frau Meißner auf 1 1/2 Jahre und gegen die Frau Kolberg auf 2 Jahre Gefängnis zu erkennen.

Der Verteidiger der Frau Meißner, Rechtsanwalt Dr. Stahl, knüpft an das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen an und betont, daß man sich des Eindringens nicht erwehren könne, daß die Angeklagte eine arme, bedauernswürdige Person sei. Sie sei wie ein schwankendes Rohr ohne eigene Willensbestimmung hin und her geworfen worden. Auf das subjektive Moment müsse hier Rücksicht genommen werden. Er pladierte für eine mildere Strafe, da auf eine derart fränke Person eine Gefängnisstrafe ganz anders wirke, wie auf eine gesunde.

Der Verteidiger der angeklagten Frau Kolberg Justizrat Graf v. Zech führte aus, daß an seiner Stelle eigentlich ein Psychologe und nicht ein Rechtsanwalt stehen müßte. Frau Kolberg habe ihm nach wiederholter ernster Aus-sprache erklärt, sie habe nichts zu gestehen. Auch für Frau Kolberg komme in Betracht, daß sie leidend sei und eine Gefängnisstrafe ganz anders bei ihr wirke wie bei einer gesunden Person. Deshalb bitte auch er um ein milderes Urteil für seine Klientin.

Nach gegenseitigen Erwidern der Verteidiger und des Staatsanwalts erhalten die beiden Angeklagten das letzte Wort. Die Angeklagte Frau Meißner beteuert, die volle Wahrheit gesagt zu haben, während Frau Kolberg versichert, nichts gestohlen zu haben, also unschuldig zu sein.

Während das Gericht sich zur Beratung zurückgezogen hatte, verließ Frau Kolberg in Weinkrämpfen und mußte aus dem Saale getragen werden.

Münchener Mai-Chronik.

(Von unserem Münchener *.-Mitarbeiter.)

München, Ende Mai.

München beginnt jetzt seine zweite Hochsaison. Die Aufführung der Festspiele im Prinzregententheater gab den Auftakt. Sie hatte diesmal noch besondere Bedeutung. Wagner's Parsifal erlebte hier — im würdigen Abstand zu der fast anderer Bühnen — am Geburtsstage des Meisters (22. Mai) die Premiere. Ganz besondere Erwartungen waren an sie geknüpft. Und sie mußte weit mehr als in anderen Städten zum Ereignis werden. Denn von König Ludwig II. her die älteste Wagnertradition, hat seine Festspiele des Prinzregententheaters die Bedeutung gewonnen, die Wagner in Bayreuth. Wenn irgendwo außerhalb Deutschlands mußte hier der Charakter des Weibes und Fest-spiels am ersten zu wahr sein. Aber die Vorstellung hat sich nicht als Enttäuschung. Nicht im musikalischen Teil. Ausgezeichnete Leitung des Generalmusikdirektors Bruno Walter manchmal Außerordentliches und im Ganzen gelungenes. Die Hauptrollen lagen in der dekorativen Hinsicht, die durchaus rühmend war. Ein Theater-Orchester, das diese Dekorationen zum großen Teil selbst von den acht Separatordirectionen vor König Ludwig II. also aus den Jahren 1884 und 85 stammen. Die nur frisch aufgestellt. . . .

Vom Theater ist diesmal überhaupt nur Nergeliches zu berichten. Den beiden größten Schauspielbühnen geht die innere Direktion abhanden gekommen zu sein, wenn die äußere zweifelhafte Geschäft und letzten Endes noch solche Spekulationen macht. Man ist in München schon sehr bescheiden geworden und verlangt sozialer, wenn schon Prozent für die Literatur, also ab und zu eine gewisse Premiere. Aber deshalb brauchen die Direktoren nicht gleich zu dem Abgeschmacktesten zu greifen. Die Münchener Künstlerisch seit Jahren stagnierenden Schauspielhaus sind genug bekannt. In ihm verwandelt man das Theaterfeld von Paul Fuhrmann, aufstauend. Es ist ein riesiges Pappes, nach dem allen Katholiken verboten Priester vor einem weltlichen Gericht zu verurteilen zu können, daß der Ruhm der Schildbürgerstreiche

ihm allein gehöre. In diesem literarischen Theater empört es aber noch mehr. Die Kammerspiele haben eine gute, wenn auch kurze Tradition zu wahren. Sie taumeln unter der neuen Direktion Jügel hin und her zwischen Würdigem, höchsten Anforderungen und Unzulänglichkeiten. Kürzlich stellten sie — wenn auch schauspielerisch nicht vollkommen, aber mit großem Erfolg — den barock großartigen Ban der Komödie: „Hürer Schippl“ von Carl Sternheim auf. Und dann bringen sie ein Stück heraus wie diesen ibrigsten banalen Schwan „Der erste Liebhaber“ von Fritz Stard. Er besteht aus ältesten Kalauern und wenn möglich noch älteren und abgebräunten Situationen.

Ich predige gewiss nicht Tradition. Aber sie ist etwas Schönes, wenn sie gut ist. Uebrigens wird die Tradition und das Wesen eines ganzen Jahrhunderts, des letzten deutschen Schauspielkunst, einem lebendig, wenn man jetzt einmal wieder das Deutsche Theatermuseum aufsucht, das hier vor vier Jahren aus der Clara Ziegler-Stiftung entstanden ist und jetzt größere Veränderungen und Bereicherungen erfahren hat. Es ist nicht möglich, all die fohbaren Maritäten dieser Sammlung hier aufzuzählen. Aber ihr Wesen ist rührend, weil es das Wesentliche, das Charakteristische gibt: jähne, ungekünstelte Menschlichkeit all jener Großen, denen die Nachwelt doch Vorbeerkünge flücht und sogar aufbewahrt. Man könnte ein Impromptu über die Seele des Schauspielers aus diesen Erinnerungen machen. Ich bin im allgemeinen nicht für Reliquiensammlungen und finde es ibrig, sentimental verfallene Pöbel und Funderdosen anzubieten. Hier aber entblößen sich Rimen ihrer Maske und zeigen sich manchmal nackt. Das ist von seltsamem Reiz.

Ich muß noch ein bißchen, da ich heute so viel von Kunst zu sprechen gezwungen bin, über die gerade eröffnete Sommerausstellung der Münchener Sezession erzählen. Keine Angst: ich erfordere nicht mit Drogen von Namen. Aber hier das schnell flüchtige Bild: Man hat sich diesmal mehr als sonst angekrengt. Der alt gewordenen Sezession droht die gefährliche Konkurrenz der „Neuen Sezession“ (genau so wie in Berlin). Das Resultat ist, daß man eine größere Reihe guter Arbeiten tüchtiger und mancher hervorragender Maler zusammengebracht hat als sonst. Alle Kunststädte des Reiches, voran mit den besten Namen, haben die Ausstellung reich beschenkt. Aber all diese Arbeiten kennt man seit langem in Form, Stil und oft sogar in Qualität fast auswendig. Sie sind gut, sie geben Niveau. Aber dem allgemeinen Niveau fehlt die junge vorwärts treibende Kraft. Man zeigt sich reif und etwas müde auf dieser Ausstellung, leicht wird man selber dabei müde.

In der Urteilsbegründung, die mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der beiden Angeklagten ganz kurz gefaßt wurde, betonte der Vorsitzende, daß das Gericht der vollen Ueberzeugung sei, daß die Angeklagte Weiskner die volle Wahrheit gesagt habe, auch soweit sie die Frau Kolberg belastet habe. Während nun bei der Frau Weiskner die verschiedensten Milderungsgründe vorhanden seien, vor allem ihr reumütiges Geständnis, seien bei der Frau Kolberg gar keine Milderungsgründe vorhanden. Es komme hier im Gegenteil noch strafschwerend in Betracht, daß Frau Kolberg schon wegen Diebstahls verurteilt sei und hartnäckig gelehnet habe. Nur ihrer Krankheit habe sie zu verdanken, daß das Gericht eine niedrigere Strafe verhängt habe, als sie vom Staatsanwalt beantragt worden sei. Im allgemeinen wäre diese Strafe durchaus nicht zu hoch gewesen.

Die beiden Angeklagten nahmen die Strafe verhältnismäßig gefaßt entgegen.

Sport.

Rhein- und Lannusklub Wiesbaden. An der fünften Hauptwanderung nach dem Hunsrück hatten sich 128 Personen beteiligt. Zur frühen Morgenstunde wurde über Mainz nach Boppard und mit der überaus interessanten Hunsrückbahn nach Hattenbach gefahren, von wo aus die Hauptwanderung angetreten wurde. Auf der ausgedehnten Höhenstraße (472 Meter) Boppard-Brodensbach wurde über Hattenbach nach Niedergondershausen gewandert und von dort aus in das herrliche Mühlthal eingetreten. An dem mächtigen Rabenstein vorbei wurde meist auf schmalen Felsenwegen das wildromantische, zerklüftete Gebirg durchwandert und auf der Schmalenmühle die erste, wohlverdiente Rast gehalten. In vielen Windungen dem Bach folgend, an der weltabgeschiedenen Waldbademühle vorbei, wurde bald zu der umfangreichen Ruine des Schlosses Baldbach hinaufgeklommen und nach kurzer Sammelrast auf schattigen Waldwegen zur Kaffeestunde nach dem auf ausgedehnter Höhe gelegenen Dorfe Beulich gewandert. Als dann ging's hinab in das Ehrbachtal und durch die vielgestaltige, prächtige, fast alpine Ehrbachflaum nach Schloß Schönd. Frisch gekostet ging es nun zuerst durch hübschen Hochwald, dann auf ausgedehnter Fährstraße dem Endziel der Wanderung, dem Bahnhof Dudenbach, zu, von wo aus die Wanderer mit der Hunsrückbahn das Mühlthal abwärts nach Boppard fuhren. Von dort aus wurde dann wieder die Heimfahrt nach Wiesbaden angetreten. — Auch die Himmelfahrtsmorgenwanderung durch das Daisbachtal nach Niedergondershausen ist zur Zufriedenheit der fünfzig Teilnehmer verlaufen. — Die Vorbereitung der am 13. und 14. Juni stattfindenden letzten Hauptwanderung nach dem Bogenberg findet heute (Donnerstag) Abend im Klublokal statt. Gleichzeitig findet die Vorbereitung über die am 6. Juni stattfindende Nachwanderung nach Rheinböhlen statt.

Die Sportsvereinigung „Eos“ unternimmt am 1. Pfingstfeiertag ihre 9. diesjährige Hauptwanderung in den Rheingau. Die Teilnehmer treffen sich morgens 7.25 Uhr vor dem Hauptbahnhof, von wo der Zug 7.34 Uhr nach Detmold-Bielefeld benutzt wird. Von dort Wanderung nach Schloß Volpertshaus, Johannisberg, Marienthal und Stephanshausen. Nach kurzer Rast Weitermarsch zum Cammerforst und Teufelsdröck. Hier Hauptrast 2 Stunden. Als letzte Strecke am Rorhsberg nach Hattenbach vorbei nach dem Nationaldenkmal und Rudesheim. Von hier aus bei günstiger Bitterung Rückfahrt mit dem Schiff. Gesamtmarstzeit: 5 Stunden. Anmeldungen wegen Teilnahme find an den 1. Vorsitzenden, Herrn Hermann Meyer, Sonnenberger Straße 12, zu richten.

Ein zu Wasser gewordenes Lawn Tennis-Turnier. Das Internationale Lawn Tennis-Turnier in Frankfurt a. M., das am Montag beginnen sollte und wegen des Regenwetters auf Dienstag verschoben wurde, ist ganz abgeblasen worden, da keine Aussicht vorhanden war, daß bessere Witterung eintritt. Außerdem müssen die Teilnehmer anfangs nächsten Monats an anderen Turnieren teilnehmen. Die Turnierleitung hat deshalb das Turnier auf den 24. Juli verschoben.

o. Karlshork, 28. Mai. (Privattelegr.) Daphne-Hürdenrennen. 3000 M. 2700 Meter. 1. Dr. Fr. Kiebs Erato (Halle), 2. Prinz Andud, 3. Dromia, 8. Hefen. Tot. 42:10, Pl. 14, 24, 17:10. — Rathenower Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. Rittm. v. Rosenbergs Mts Hse (St. Erbsprinz zu Benheim), 2. Republican, 3. Rowton. 8. Hefen. Tot. 38:10, Pl. 35, 24:10. — Germania. 2500 M. 3500 Mtr. 1. Frhrn. E. v. Buddenbrock-Pläswitz Daimio (Weißhau), 2. Gelo, 3. Geroßstein. 10. Hefen. Tot. 35:10, Pl. 17, 25, 32:10. — Charlottenburger Erinnerungsmemmen. 5000 M. 4200 Meter. 1. G. Kettes Sensitive Symons (Derr Dodel), 2. Gailbally, 3. Tors III. 7. Hefen. Tot. 23:10, Pl. 15, 14, 15:10. — Wolfshubrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. St. Frhrn. v. Wangenheim's M. Störle (Gronm), 2. Rings Dove, 3. Artiks Dance. 12. Hefen. Tot. 30:10, Pl. 30, 32, 62:10. — Brads de fer-Jagdrennen. 3000 M. 3400 Meter. 1. St. Fr. v. Jodeltitz Nulcha (Graf Gold), 2. Rena Sabib, 3. Gailfina. 12. Hefen. Tot. 44:10, Pl. 22, 50, 36:10. — Jagdschiffrennen. 3800 M. 1200 Meter. 1. M. v. Schalsch's Nulcha (Jentich), 2. Schlanberger, 3. Rante. 14. Hefen. Tot. 28:10, Pl. 43, 27, 15:10.

□ Pongcamp, 28. Mai. (Privattelegr.) Prix de Ville d'Oran. 5000 Fr. 1100 Meter. 1. Comte de Triquerville de Recceur (Steff), 2. Suffisante, 3. Sole Sées. 12. Hefen. Tot. 30:10, Pl. 28, 20, 21:10. — Prix Royal. 8000 Fr. 3000 Meter. 1. J. San Miguel's Rabble (Charpe), 2. Madame Campan, 3. Rada Pandia. Tot. 22:10. — Prix Reifer. 25000 Fr. 3000 Meter. 1. Lord Michelham's Mon Peltot (McNeil), 2. Rebellis, 3. Humidres. 7. Hefen. Tot. 19:10, Pl. 13, 19:10. — Prix du Point du Jour. 10000 Fr. 1800 Meter. 1. S. B. Durgeas Frigale (MacGee), 2. Lurupin, 3. Veilée. 11. Hefen. Tot. 42:10, Pl. 17, 24, 18:10. — Prix de Garches. 5000 Fr. 3000 Meter. 1. J. Bieus' Reine des Hellbes (McNeil) und James Henneff's Red White and Green (Jennings) f. 2. La Ballière IV. 5. Hefen. Tot. 10, 17:10, Pl. 28, 26:10. — Prix du Bois-Rouand. 5000 Fr. 2400 Meter. 1. James Henneff's Panix (Jennings), 2. Rutland, 3. Ramaveda. 6. Hefen. Tot. 51:10, Pl. 18, 16:10.

Luftfahrt.

Fliegerexpedition in Deutsch-Südwestafrika.

Nun ist der sehnlichste Wunsch unserer Landsleute in Südwest in Erfüllung gegangen. Bruno Bächner, einer unserer ältesten Piloten, hat sich am 11. April in Hamburg nach Südwest eingeschifft, nachdem sein Pfalz-Doppeldecker bereits am 5. April Hamburg verlassen hatte, und ist am 5. Mai in Swakopmund angekommen. Nachdem Herr Bächner seinen vollständig zerlegten Apparat in wenigen Tagen montiert hatte, unternahm er am 11. Mai die erste Ausflüge, die gut verliefen.

Eine unzählige Menschenmenge fand sich auf dem Schanaplage ein, um das große Wunder zu schauen. Mit Begleitung verließen unsere weißen und farbigen Landsleute den Aufstieg. Nach wenigen Minuten Anlauf erhob sich der Apparat in die Höhe und schwebte wie ein mächtiger Vogel

über den flammenden Zuschauern. Als dann Bächner nach längerem Flug landete, da konnte der Jubel keine Grenzen mehr. Von unseren Südwestlern wurde Bächner als Held gefeiert, von den Eingeborenen als Gott bewundert. So zeigte Herr Bächner unseren Landsleuten, daß auch auf diesen Gebieten unsere deutsche Nation an der Spitze steht.

Das von Herrn Bächner benutzte Flugzeug ist ein von den Pfalz-Flugzeugwerken, G. m. b. H., Speyer a. Rh., gebauter Doppeldecker, Militärtyp. Die Spannweite beträgt 14,50 Meter, das Gewicht 750 Kgr., die Geschwindigkeit 120 Kilometer in der Stunde, mit 100 PS-Motor. Im Gegenlag zu den meisten Doppeldeckern andern Fabrikates besitzt dieser Typ einen hinten liegenden Motor. Vor den Tragflächen in einem Boot sitzen Führer und Beobachter in bequemen Klubsesseln, frei von jeder Rauch- und Ölbelästigung des Motors bei vollständig freier Aussicht. Alle Instrumente zur Kontrolle des Motors und des gesamten Apparates, wie Tourenzähler, Höhenmesser, Anlaser usw., sind in übersichtlicher Weise, direkt vor den Augen des Führers auf gemeinsamer Schalttafel im Boot untergebracht. Wie bereits erwähnt, hat das Flugzeug auf seinem ersten größeren Ueberlandflug von Swakopmund nach Karibib eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer entwickelt. Nach 60 Meter Anlauf erhob sich daselbst bereits vom Boden und erreichte in 8 Minuten 1000 Meter Höhe. Das ganze Flugzeug ist aus Stahl hergestellt, mit Ausnahme der Spieren in den Tragflächen, deren Rahmen aus Stoff umwickelt und verschraubt sind, um ein Aufplatzen unter der tropischen Hitze zu verhindern. Die gesamte Bepannung ist feuerfester, wasser- und luftdicht imprägniert, sodaß das Flugzeug, das mangels Schuppen Tag und Nacht im Freien steht, wohl jeder Witterung standhalten dürfte.

Für den Dreiecksflug Berlin-Leipzig-Dresden, der am Samstag vom Flugplatz Berlin-Rohannisthal aus seinen Anfang nimmt, sind vom Deutschen Luftfahrer-Verband die Meldungen von 42 Konkurrenten genehmigt worden.

Vermischtes.

Alexander Dumas im Honigpott.

Alexander Dumas war als kleiner Junge der Held eines Abenteuers, das er späterhin noch gern erzählte als das größte, das einzige, das authentische Abenteuer seines doch als Abenteurer gewiß nicht armen Lebens. Eines Tages spielte er, wie der „Salsomaggiore“ erzählt, in Villers-Cotterets, seiner Vaterstadt, mit einem Freunde „Himmel und Hölle“ vor der Apotheke eines gewissen Lebague. Dieser stand vor seinem Laden an einem kleinen Marmortisch und schnitt mit einem großen, blühenden Messer Schokoladentafeln zurecht. Da entstand zwischen den beiden Jungen ein Streit, sie traktierten sich mit Faustschlägen und Fußtritten, und der kleine Dumas wurde plötzlich von seinem härteren Freunde hoch in die Luft geworfen und — ehe er's gedacht hatte, fand sich der fünfjährige berühmte Romanheld mit einem gewissen Körper in einer großen, flachen Honigkiste liegen. Nun stellte man sich das Wutgeheul des Apothekers vor! Der kleine Alexander hatte die Situation rasch erkannt, rutschte aus dem Honigtopf heraus und dachte daran, sich schnell in Sicherheit zu bringen. Er nahm die Beine in die Hand, aber er hatte nicht mit den langen Schritten des Apothekers gerechnet. Als er mitten im Laufen einmal über die Schulter nach seinem Verfolger zurückschleifte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß dieser das große blühende Messer hahersollt in der Hand schwingen und immer näher und näher kam. Schreckensbleich und angefeuert durch verheißungsvolle Worte, wie „Parte nur, du Lump!“, „Parte nur, du Sohn eines Hundes!“, holte er das letzte aus seinen kleinen kurzen Beinen heraus, er wollte schreien: „Hilfe, er schlägt mich, er schneidet mir die Gurgel ab!“ aber er brachte kein Wort aus der Kehle. Halb ohnmächtig vor Angst blieb er schließlich auf der Straße liegen. Nach einem kurzen, zwecklosen Kampfe fühlte er sich emporgehoben und mit dem Bauch nach unten über das kräftige Antlitz des Apothekers gesetzt. Das Hintergeil ragte hoch in die Luft und — was tat sein grimmiger Feind? Jedenfalls nicht das, was man ermartet hätte, nein, der Apotheker war ganz ruhig und friedlich geworden und machte sich mit großer Gewissenhaftigkeit daran, den Honig von dem Boden des jungen Dumas abzukratzen. Als diese Arbeit gründlich besorgt war, stellte er den kleinen Alexander wieder auf seine Beine und ließ ihn unbeschädigt nach Hause gehen.

Kurze Nachrichten.

Verhaftung von Eisenbahnverleumdern. Die Kriminalpolizei in Agram hat neuerlich Anhaltspunkte für ein gegen den Bahnhof geplanten Mord gefunden. Zehn junge Leute und sechs Studenten, sowie vier russische Angehörte wurden verhaftet. Wie verlautet, haben die Angehörte der Polizei ergeben, daß in den Kreisen der Agramer Jugend ein Geheimbund zustande gekommen ist, dessen Tendenzen aber noch nicht bekannt sind.

Erdbeben. Große Erdmassen schoben sich am Mittwoch früh auf der Straße Berlin-Frankfurt-Der, nahe der Station Rosengarten in Bewegung und bedeckten das neue ausgegrabene Gleis. Mehr als 180 000 Kubikmeter gerieten aus noch nicht aufgeklärten Ursachen ins Wanken. Sie bedekten in einer Höhe von 60, einer Länge von 300 und 50 Meter Breite das Gelände. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt. Es handelt sich bei den Erdarbeiten um die Tiefenerlegung der Straße.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein ungetreues Stadtoberhaupt.

Der Bürgermeister Hartmann in Schwechingen ist wegen amtlicher und außeramtlicher Verfehlungen vom Dienste suspendiert worden. Hartmann war früher 2. Bürgermeister von Eifenach und beendete sein letztes Amt erst 1½ Jahre.

Mord aus Rache.

An der Chaussee bei Briesen wurde der 17-jährige Kaufmannslehrling Jagdmann aus Neu-Treppin erstochen aufgefunden. Die Leiche war furchtbar zugerichtet. 17 Messerstücke wurden festgestellt. Man glaubt an einen Mord aus Rache.

Großer Brand.

Aus London meldet der Draht: In Ardrossan brannte ein Bahnhofsweilager nieder. Über 100 Schwellenhausen wurden zerstört. Der Schaden soll sich auf 400 000 Mark belaufen.

Mord im Eisenbahnzuge.

Aus Odessa wird gemeldet: Im Personenzuge nahe bei Samara hat der Leutnant Gulasow die Sperrfängerin Drein, die er erst im Zuge kennen gelernt hatte, erschossen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Verbandstag der Raiffeisen-Genossenschaften in Rastatt.

(Schluß.)

Ueber die Prüfung der Rechnung und Bilanz des Verbandes für 1913 berichtete Pfarrer Müller aus Altentfingen bei Weilmünster und beantragte Entlassung der Geschäftsführung. Lehrer a. D. Maack aus Rastatt hausten widersprach, und stellte den Antrag, durch zwei beteiligte Genossen, nicht, wie geschah, durch den Verbandsausschuß, die Rechnungsprüfung in Zukunft vorzunehmen und die von 1913 nachprüfen zu lassen und die günstige Entlassung am nächsten Verbandstag erst anzusprechen. Dieser Antrag wurde einstimmig abgelehnt und die Entlassung erteilt.

Ueber „Zweck und Durchführung des agrarischen chemischen Untersuchungswezens“ referierte Geh. Rat Professor Dr. Fresenius aus Wiesbaden. Der Referent wies darauf hin, daß die unter seiner Leitung stehende landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt Wiesbaden die Landwirtschaft, zum Nutzen der heimischen Landwirtschaft tätig zu sein und deshalb die Landwirte bei allen Anlässen von Düngungs- oder Futtermitteln gut tun, Proben kostenfrei durch die Versuchsanstalt untersuchen zu lassen.

Rendant Hoffmann aus Frankfurt sprach dann über

„Unter genossenschaftliches Kreditgeschäft“

im Jahre 1913. Die durch die Unsicherheit erschwerten Wirtschaftsverhältnisse des Jahres 1912 blieben bis tief in das Jahr 1913 hinein unverändert bestehen. Die allgemeine Knappheit auf dem Geldmarkte dauerte fort. Hierzu kam für das ländliche Genossenschaftswesen verschärfend die Tatsache, daß die Ernte wohl im allgemeinen hinsichtlich Menge die Ergebnisse früherer Jahre übertraf, hinsichtlich der Güte und der Verwertung aber zum Teil recht erheblich zurückblieb. So waren auch die landwirtschaftliche Darlehenskasse für Deutschland und ihre Genossenschaftsvereine, der schwierigen Lage der allgemeinen Wirtschaft veranlaßt, der Geldmarkts und der Landwirtschaft im Jahre 1913 Rechnung zu tragen. Sie waren ebenso wie andere genossenschaftliche Kreditorganisationen einerseits durch zweckmäßige Regelung ihrer Zinssätze in den Kreisen der Genossenschaften verfahrenen, andererseits die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu befriedigen. (Der Referent berichtete zum Schluß über die Hauptaufgaben des Verbandes und umfing, die wir in Nr. 21 des „Landwirtsch. Rastatt“ schon mitgeteilt haben. Red.)

Handelsnachrichten.

Gutachten der Handelskammer Wiesbaden.

Auf Anfragen des Konkursrichters des Rgl. Amtsrichters in Wiesbaden wurden drei Kaufleute als geeignete Konkursverwalter bezeichnet.

Die beteiligten Firmen wurden auf die geänderten Bestimmungen in Frankreich betr. Wechsel von Schiedsverträgen mit französischen Firmen aufmerksam gemacht.

Genossenschaftswesen.

Der Nieder-Rodaner Prozeß in zweiter Auflage.

Aus Darmstadt, 27. Mai, wird uns geschrieben: Im Nieder-Rodaner Prozeß ist nunmehr in Folge der erfolgreichen stattgefundenen Verhandlung beim Reichsgericht die Verhandlung gegen den jetzt auf freiem Fuße befindlichen Bankier Moses Haal auf Montag, den 22. Juni, vor der Strafkammer angehängt worden und hofft man, mit der Verhandlungstagen anzukommen, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß durch besondere Umstände noch weitere Tage hinzugenommen werden müssen.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 28. Mai. Die Mitteilungen in der gestrigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes bieten ein Gegenbild gegen die ungünstige Auffassung des Stahlwerksverbandes über die Geschäftslage wird u. a. hingewiesen auf die Anzeichen einer langsam fortschreitenden Arbeitszunahme im Vaugebiet, wenn auch die Unternehmungen noch viel zu wünschen übrig läßt. Auf dem bisher ständig darniederliegenden Berliner Markt sei die Besserung unverkennbar. Im Auslande zeigt der Verlauf der letzten Monate ebenfalls eine Zunahme. In Italien ist auch der Spezifikationskennzeichen lebhafter geworden. Montanwerte waren bei Eröffnung unverändert, bei Böhmer matter; Höhenhöhe weiter erhöht. Banken niedriger ein, ebenso erlitten Schiffahrts- und Eisenbahn-Einkünfte. Von russischen Werten Nordhals. Russische Anleihe von 1902 auf Interventionskurse 1/2 gehoben. Canada profitierten von der New-Porter Devisen seit bis 100%, konnten jedoch den gestiegenen Kurs nicht günstiger Londoner Meldungen nicht behaupten.

In der ersten Stunde wurde die Haltung russischer Schwächer auf die Meldung von der Einberufung neuer Reserven. Besonders Schiffahrtsaktien mußten nachgeben. Später wieder eine Rance fester bei sehr geringen Umsätzen. Bergwerke behaupteten den Anfangsstand. Privatdiskont unverändert 3/4 Proz.

Berlin, 28. Mai. 3 Uhr nachm. Nachbörse. Reichsbankaktien 191 1/2, Staatsbankaktien 151.37 Deutsche Bank 149.10, Diskontokommandit 187.37, Dresdener Bank 149.10, Staatsbahn 152.10, Canada 199.10, Bochumer 220.10, Laurahütte 149.10, Gelsenkirchen 182.10, Harbener 177.10.

Frankfurt, 28. Mai. Effizien-Societät. Aktien 191 1/2, Staatsbahn 152.10, Lombarden 187.37, Kommandit 187.37, Gelsenkirchen 181.87, Laurahütte 149.10, Ungarn 187.37, Italiener 187.37, Türkenloose 187.37.

Paris.	St. Petersburg.	St. Petersburg.
Proz. Rente	97.00	97.00
Proz. Italiener	96.80	96.80
Proz. Russen kon. I u. II	88.90	88.90
Proz. Spanier	88.50	88.50
Proz. Türken (unifiz.)	82.47	82.47
Türkische Lose	—	—
Metropolitain	598.00	598.00
Banque Ottomane	628.00	628.00
Rio Tinto	1755.00	1755.00
Chartered	21.00	21.00
Deberis	421.00	421.00
Goldstrand	41.00	41.00
Goldfields	54.00	54.00
Randmines	150.00	150.00

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Gesamtherausgeber: Bernhard Grothaus. Für den Abdruck wirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger. Für den redaktionellen Teil: Carl Diebel. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Carl Diebel. Samstags in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

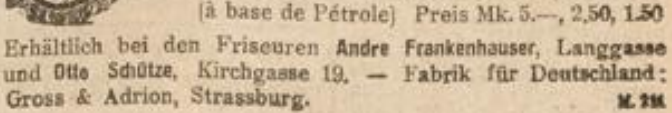
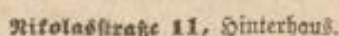
Unser

M. 333 Providol Gesellschaft m. b. H, Berlin NW.

M. 333

Providol Gesellschaft m. b. H. Berlin NW.

Prof. Ehrlich's
 soziale Bewegungsförderung für
Syphilitiker.
 A. v. H. Bruch, 3. Oberrampe 3.
 große Halle, all. Unterarten-
 liche, ohne Berufswahl, ohne
 Nach- und Dunkel, versch. M. 1. 20.
 Reichardt Dr. med. Thiesse's
 syphilitischen: Hüllverfahren,
 Frankfurt a. M., Main, Kron-
 schenker, 65 (Hauptbahnhof),
 H. v. W., Sachsenhausen &
 H. v. W., Leipzigerstr. 106.



Bad Langenschwalbach

Grand-Hotel Herzog von Nassau

Besitzer: Adolf Jahn.

Modernstes Hotel ersten Ranges am Platze. In vornehmer freier Lage. Durch Umbau bedeutend erweitert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Garage.

Stallungen.

1176

Carlton-Restaurant

Bekannt durch seine vorzügliche Küche und ff. Weine bei zivilen Preisen. Hervorragend schöner englischer Garten mit Terrassenanlage. Schöne Gesellschaftsräume, herrlicher Wintergarten.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 29. Mai, abends 7 Uhr:

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Don Juan.

Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte.

(Wiesbadener Festspiel-Einrichtung.)

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Don Juan, seine Tochter

Epiglo, Diener bei Murner

Pina, Jofe bei Frau von Roffan

Franz, Diener bei Frau von Roffan

Mittglieder des „F. F. Club“

Herren und Damen der Gesellschaft

Der 1. Akt spielt auf Schloss Khegg.

in der Nähe einer Großstadt. Der

2. Akt bei Frau von Roffan in der

Residenz. Der 3. Akt im Garten des

Schlosses Khegg. Zeit: Gegenwart.

Ende nach 10.30 Uhr.

Samstag, 30.: Die ideale Gattin.

Sonntag, 31.: Der Frauenfresser.

Auswärtige Theater.

Bereins Theater

Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Freitag, 29. Mai, abends 7.30 Uhr:

Räuber der Wölfe.

Schauspielhaus.

Freitag, 29. Mai, abends 8 Uhr:

Wie ein im Mai.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 29. Mai, abends 8 Uhr:

College Exemption.

Königliche Schauspiele Kassel.

Freitag, 29. Mai, abends 7 Uhr:

König Heinrich 4.

Großes Volkstheater Darmstadt.

Freitag, 29. Mai, abends 7.30 Uhr:

Himmelsberg.

Großes Volkstheater Mannheim.

Freitag, 29. Mai, abends 8 Uhr:

Diegried.

Großes Volkstheater Karlsruhe.

Freitag, 29. Mai, abends 7.30 Uhr:

Seite 185.

Hotel-Restoration

„TANNENBURG“

Pension

bei Wiesbaden in unmittelbarer

Nähe d. Waldstation „Eiserne

Hand“, 410 m ü. d. M. Bahn-

strecke der Bäder Wiesbaden.

Schlangenbad, Schwalbach.

Telephon Nr. 8. Elektrisches Licht.

Garage. — Prospekte.

Angenehmer Aufenthalt für

Sommerfrischler.

Unvergleichlich schöne Lage

inmitten d. üppigsten Tannen-

und Buchenwälder. 1185

Sommerfrische

Kurhaus

Villa Jägerheim

b. Bahn i. L., 420 Mtr. ü. M., liegt

in gr. parkart. Garten, welcher

direkt in den Wald übergeht.

staubfrei!

Für Nach- u. Liqueuren unüber-

troffen. Anerkannt gute Ver-

pflegung, alle Diäten, auch für

Diabetiker. Frau W. Fröhlich.

1285 langjähr. Besitzerin.

Bingerbrück.

Gasthaus Rupertsberg.

Schattige Garten, großer Saal

(500 Pers.), K. Bier, Wein etc.

Bachstums, Ruckwerk, eigene

Schlachtung.

Kernbld auf Rhein- u. Nahe-Tal.

952 Ehr. Hoffinger.

Bingen am Rhein.

Weinstube z. Stolperer

Naturwein, ante Küche. 108

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Freitag, 29. Mai:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Ouverture zu „Die

Zigeunerin“ Balfe

2. Ich sende diese Blume Dir

F. Wagner

3. Chor und Arie aus „Die

Königin für einen Tag“ Adam

4. Aus der Heimat, Mazurka

J. Strauss

5. Wiener Volksmusik.

Potpourri Komzak

6. Die Ehrenwache, Marsch.

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städt. Musikdirektor.

1. Ouverture zu „Benvenuto

Cellini“ H. Berlioz

2. Siegfried-Idyll R. Wagner

3. Die Moldau, symphonische

Dichtung K. Sittana

4. Andante cantabile f. Streich-

orchester P. Tschalkowsky

5. Ouverture „Im Frühling“

C. Goldmark.

Abends 8 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Städtischer Musikdirektor.

1. Ouverture Kleist's „Käthechen

von Heilbronn“ H. Pfützner

2. Symphonie Nr. 3 „Erica“

L. v. Beethoven

a) Allegro con brio,

b) Marica funebre, Adagio

assai,

c) Scherzo - Allegro vivace,

d) Finale - Allegro molto.

Abends 8 Uhr:

Nur bei geeign. Witterung:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert).

1. Schneidige Reiter, Marsch

L. Jessel

2. Ouverture z. Operette „Die

leichte Cavallerie“ Fr. Suppé

3. Drei Altniederländische

Volkslieder Kremser

a) Wilhelm von Nassauen,

b) Kriesslied,

c) Dankgebet.

4. Fantasie aus der Oper „Die

Hugenotten“ G. Meyerbeer

5. Eine Mondnacht auf der

Alster, Walzer O. Petras

6. Die beiden Waldvögelin,

Konzert-Polka f. Trompeten

G. Meyer

7. Aubade printanière, Früh-

lingsständchen La-ombe

8. Ernst und heiter, Potpourri

Schreiner.

Coiffeur Alexanders Erstkl. Damen-Salons

Kab. separat.

Shampooing - ff. Ondulation - Manicure - Elektr. Kopf- u. Gesicht-

Massage - sp. Wasserwellen - Haarfarben - Reelle Preise.

Wilhelmstr. 52, Hotel 4 Jahreszeiten. - Tel. 6126.

Bad Langenschwalbach.

Hotel Quellenhof

Altrenommiertes Familien- und Touristenhaus, mit ein. großem Park, gegenüber dem Badhaus gelegen. — Restauration mit jeder Tageszeit. Sehr mäßige Preise.

Direktion Dietrich, vorm. Berliner.

Hotel Malepartus

Bad Langenschwalbach.

Elegant eingerichtete Zimmer. — Vorteilhaftes Pension

Arrangements. — Vorzügliche Verpflegung.

Restaurant I. Rangs.

Weine bedeutender Firmen. — Pilsner Urquell.

Das ganze Jahr geöffnet. Schöne Garten-Restauration.

1188 Bes.: W. Nicolai.

NORDSEEBAD

Borkum

genannt: „die grüne Insel“

30.000 Besuch.

Schönster Strand, starker Vollen-

schlag, exotische Seebad, Herber-

Damen- u. Familienbad, Licht- u. Luftbad.

Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen

die Spitze sämtl. deutschen Nordseebäder.

Teatrische, Reithalle, Täg. mehr. Dampfheil- u. Bäder, Prospekte.

Fährpläne gratis d. d. Bade-Direktion und bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel, Haus I. Rangs. Prospekt sendet Th. Köhler.

Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Rangs. Prospekt gratis.

Hotel Bakker sen., I. Rangs, altrenommiert. Bes. E. W. Bakker.

Kaiserhof am Strand, erstkl., komfort., Lift, Prospekt. O. Kämpfer, Hoff.

Insel

Ostseebad Göhren Rügen.

Besondere Lage auf einer Landzunge mit Strand an zwei

Seiten. Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder bieten Schutz

gegen Winde. Badestrand feinsandig, frei von Steinen, sehr

Tang. Ueberraschend günstige Kurerfolge an Kindern, auch

Beschwerden der Atmungsorgane und des Stoffwechsels, sowie

bei nervösen Leiden aller Art. Für Letztere sind die ruhigen

geren Monate Mai und Juni mit dem derzeit sonnigen und

trübten Wetter besonders geeignet, ebenso September und

Oktober. Warm- und Kaltbadeanstalten (auch Familienbäder),

Wasserleitung und Kanalisation, Dampfschiffanlegebrücke, Apo-

theke. Prospekte g. u. f. durch die Badeverwaltung oder

J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonade 29/31.

Herrlich gelegen.

Gross-Tahay Sommerfrische und Luftkurort

am Inselsberg. Ausk. Prosp. d. Kurverwaltung.

Badhaus „Zum Bären“

Bärenstrasse 3. Telefon 426.

Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlensäure und

elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.

Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4.

Stickelmühle

am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

A LOS CIUDADANOS ARGENTINOS.

En cumplimiento de la Ley No. 9108 y el decreto respectivo,

se cita a los Argentinos naturales y naturalizados, para

presentarse, munidos de los documentos de identidad, en este

Vice-Consulado el día Lunes 1ro de Junio (día feriado) de 1914

a 12, a objeto de inscribirse en el Registro del Censo.

Wiesbaden, Mayo 29 de 1914.

Ernesto Sommer

Vice-Consul de la Republica Argentina

Lessingstrasse 10.

*2113